



Monografie zur Geschichte des Journalismus der DDR wird geschrieben

(Pl.) Ein wissenschaftliche Konferenz über „Die schöpferische Anwendung der Leninischen Lehre von der Presse neuen Typs durch die SED bei der Entwicklung und Gestaltung des sozialistischen Journalismus der DDR“ führt die Sektion Journalistik am 20. Oktober 1977 durch. Die Konferenz ist ein wichtiger Schritt bei der Erarbeitung einer Monografie zum Thema „Die Geschichte des Journalismus der DDR von 1945 bis zur Gegenwart“. Während der Konferenz sollen theoretische und methodologische Grundfragen sowie vorliegende Ausarbeitungen zum Thema zur Diskussion gestellt werden. Weiterhin ist es Anliegen der Konferenz, Erkenntnisse und Erfahrungen zur Geschichtsschreibung über den sozialistischen Journalismus mit den entsprechenden journalistikwissenschaftlichen Einrichtungen der UdSSR und der anderen sozialistischen Bruderländer auszutauschen. Darüber hinaus soll diese bedeutende Veranstaltung das Interesse der journalistischen Praxis für die Geschichte des Journalismus der DDR entwickeln helfen und besonders auch die Bereitschaft stimulieren, aktiv an der Ausarbeitung des geplanten Werkes teilzunehmen sowie entsprechende Forschungsaktivitäten der Sektion verstärkt zu unterstützen.

An der Konferenz werden 70 Journalisten und Journalistikwissenschaftler aus der DDR, Vertreter anderer Sektionen der Karl-Marx-Universität, Gäste aus zentralen Institutionen der DDR sowie Vertreter journalistikwissenschaftlicher Institutionen aus der UdSSR, der CSSR, der VR Polen und Bulgarien teilnehmen.

An der Vorbereitung und Durchführung der Tagung beteiligen sich aktiv die Studenten der Sektion Journalistik.

Gewerkschaftsvertrauensleute der KMU berieten



Das Präsidium der Vertrauensleuteversammlung: 3. v. r. Genosse Fritz Seiffert; 2. v. r. Genosse Walfrid Weikert.

Mit Tatkraft und Elan die Aufgaben meistern

Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes, Fritz Seiffert, und der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Walfrid Weikert, nahmen an der konstruktiven Beratung teil

„Das Referat der UGL und die Diskussion unterstreichen unsere Feststellung, daß auch in der gewerkschaftlichen Arbeit immer mehr die politisch-ideologische Arbeit in den Mittelpunkt rückt, daß in immer mehr Gewerkschaftsgruppen der konsequente marxistisch-leninistische Qualifizierung immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird und vor allem viele Genossen und Gewerkschaftsfunktionäre sich immer erfolgreicher bemühen, zu jeder neuen praktischen Aufgabe, die uns gestellt wird, abens-

„Alle diese Fragen“, so unterstrich er in seiner Rede, „wurden im Politbürobeschuß eindeutig und klar beantwortet, und wir erwarten, daß dort, wo die konkrete tägliche Arbeit geleistet werden muß, die Parteileitungen mit euch gemeinsam diesen Beschuß Punkt für Punkt durcharbeiten und Maßnahmen festlegen, wie die massenpolitische Arbeit noch zielgerichteter, planmäßiger und koordinierter gestaltet werden kann.“

Herzlich begrüßte Gäste dieser VV, die der Auswertung des 9. FDGB-Kongresses diente und zugleich den Auftakt zur Plandiskussion 1978 bildete, waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes sowie Mitglied des FDGB-Bundesvorstandes, Fritz Seiffert, Dieter Trolle, Sekretär des FDGB-Bezirksvorstandes, Sepp Watzin, Sekretär des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Kurt Köhler, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Mitte, sowie der 1. Prorektor der KMU Prof. Dr. Horst Stein, und die Delegierten der KMU zum 9. FDGB-Kongreß.

so wie zu wichtigen internationalen Vorgängen überzeugend zu argumentieren.“ Ausgehend von dieser Feststellung umriß der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Walfrid Weikert auf der Vertrauensleuteversammlung der Gewerkschaftsorganisation der KMU am Mittwoch die Aufgaben, die in Auswertung der Konferenz des ZK zur massenpolitischen Arbeit und des Politbürobeschlusses auch vor der Gewerkschaftsorganisation der KMU stehen.

Im Bericht der UGL unterstrich der Vorsitzende der UGL Prof. Dr. Erhard Hezeltschneider, daß in den Kollektiven und Arbeitsbereichen in Auswertung des FDGB-Kongresses eine Reihe von Initiativen entwickelt wurden. Daran zeigte sich, daß die Mitarbeiter der KMU wissen, daß es wichtig ist, Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen. Er betonte, daß der Dreh- und Angelpunkt im sozialistischen Wettbewerb der Kampf um eine termingerechte Planerfüllung in hoher Qualität sei. So sei es im Bericht des Bundesvorstandes auf dem Kongreß hervorgehoben worden und das gelte ohne Abstriche auch für die Gewerkschaftsorganisation der KMU. Er verwies darauf, daß im Mittelpunkt der weiteren Wettbewerbsführung in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Bemühungen um die weitere Intensivierung der Arbeit stehen. Solche Beispiele wie die Initiativkonferenz der Sektion TV oder der „Ideenwettbewerb“, zu dem die UV Stadtmitte aufgerufen hat, gelte es zu verallgemeinern. Das Schlußwort auf der konstruktiven

Beratung der Gewerkschaftsfunktionäre hielt der Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes, Fritz Seiffert. Die Beratung einschätzend hob er hervor, daß es stets und ständig darauf ankommt, in den Kollektiven solche Bedingungen zu schaffen, die zur schöpferischen Mitarbeit aller herausfordern.

„Jeder Gedanke, jeder Vorschlag“, so konstatierte der Redner, „ist kostbar. Das sollte auch in der Plandiskussion eine entscheidende Rolle spielen.“ Jeder müsse spüren, daß seine Mitarbeit gefragt ist, jeder muß eine Antwort auf seine Fragen erhalten. Eingehend auf die Wettbewerbsführung unterstrich der Redner, daß es darauf ankomme, den Wettstreit zwischen den Einrichtungen auf überschaubare und absehbare Aufgaben zu konzentrieren. Dabei gilt es vor allem, von konkreten Initiativen auszugehen. Der Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes verließ der Gewerkschaft Ausdruck, daß die Gewerkschaftler der KMU auch weiterhin all ihre Kräfte einsetzen werden, um hohe Ergebnisse bei der Lösung der der KMU gestellten Aufgaben zu erbringen.

Schwerpunkt der Arbeit liegt dort, wo das Ringen zwischen Altem und Neuem Einsatz und Kampf erfordert

Von Dr. Helmi Storch, Sekretär der SED-Grundorganisation des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität

Der grundlegende Inhalt der ideologischen Arbeit unserer Partei ist die Verbreitung der Ideen von Marx, Engels und Lenin. Konkrete Erscheinungsformen der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und Meldungen aus imperialistischen Kanälen verlangen täglich von jedem einzelnen Genossen Auseinandersetzungen mit dem Erlebnis, dem Ereignis, dem Argument und seinen Interpretationen. Analyse und Gegenargument werden aber nur dann voll wirksam, wenn politisch-ideologische Ursachen und Zusammenhänge aufgedeckt und der theoretische Ideengehalt der Erscheinungsformen gesucht werden. Das deduktive Herangehen, das Aussagen mit theoretischem Gehalt entsprechend logischer Schlußfolgerungen aus bereits bewiesenen Aussagen schöpft, ist eine wissenschaftliche Methodik, die nahezu täglich für jeden Genossen die ständige Wechselbeziehung vom Konkreten zu den Klassikern des Marxismus-Leninismus abfordert. Theoretische Erarbeitung politischer Probleme bedeutet für den Genossen auch eine Befreiung von geistiger Enge, des Erdrücktwerdens von vielen kleinen, zweifelhafte nicht unwichtigen Tagesfragen.

Veranstaltungen wie die theoretische Konferenz der Bezirksleitung anlässlich des 75. Jahrestages des Leninischen Werkes „Was tun?“ sind angelegt, sich dieser Erfahrungen politischer Arbeit zu erinnern. Sie helfen uns im Bereich Medizin zum Beispiel, die Frage nach dem Revolutionären in unserer Zeit und den Bedingungen der ideologischen Offensive klarer zu erkennen und umzusetzen.

Der häufigere Weg der Erkenntnis und Realisierung von Ideen des Marxismus-Leninismus durch Genossen vollzieht sich aber durch die fortwährende Bewusstheit und aktive Teilnahme an der marxistisch-leninistischen Qualifizierung sowie der stetigen Auseinandersetzung im Arbeitskollektiv. In einer Klausurberatung der GOL mit leitenden Genossen und Mitarbeitern des Bereiches Medizin im Dezember 1976 wurde uns gerade diese Ebene weltanschaulicher Wirksamkeit – das Arbeitskollektiv – mit dem Genossen als ideologischem Kristallisationspunkt deutlich. Es war uns klar, daß Berücksichtigung der Einheit von Politik, Ideologie und Ökonomie bessere Kenntnis der politischen und sozialen Motive, des Denkens und Fühlens unserer Mitarbeiter bedeutet. Die 1974 erstellte und nützliche Bewusstseinsanalyse entsprach nicht mehr den Anforderungen einer nunmehr drei Jahre andauernden Entwicklung. Mit der Vorbereitung der Parteiwahlen begannen die Genossen in Arbeitsgruppen unter Führung der APO-Leitungen an der neuen Bewusstseinsanalyse zu arbeiten. Konzeptionell hatten wir auf solche Schwerpunkte orientiert, in denen der gesellschaftliche Fortschritt sich in den nächsten Jahren am deutlichsten zeigen muß, wo das Ringen zwischen Altem und Neuem persönlichen Einsatz und Kampf verlangt. Das sind Arbeitsbereiche in den chirurgisch-operativen Disziplinen, in der Intensivmedizin und alle Einrichtungen, die durch den Bau des Bettenhauses in der Vorbereitungs-, Bau- und Nachnutzungsphase einbezogen sind. Bereits in einigen Rechenschaftsberichten der APO-Leitungen zu den Parteiwahlen waren erste Ergebnisse einer differenzierten Analyse einzelner Beschäftigungsgruppen sichtbar. Bei der Verdichtung der nunmehr komplett vorliegenden Analyse durch eine Arbeitsgruppe der GOL geht es uns um weitere theoretische Tiefe ohne Verluste der Differenziertheit der Einschätzung.

Bei aller Strenge der Maßstäbe, die notwendigerweise an Befragungen und Analysen zum Bewußtsein anzulegen sind, verschaffen wir uns hiermit zweifelsohne bessere Möglichkeiten unserer politischen Führungstätigkeit für die GOL und APO-Leitungen, aber insbesondere für eine tiefere, ideoreiche Interpretation des Marxismus-Leninismus für den einzelnen Genossen am Bereich Medizin in seinem konkreten Arbeitskollektiv.

Den Ideengehalt der Lehren des Marxismus-Leninismus als Wirkungs-faktor für die politische Massenarbeit zu nutzen, wie es der Politbürobeschuß vom 18. 5. 1977 fordert, bedeutet für uns ferner, eine höhere Wirksamkeit der Agitations- und Propagandarbeit. Die bekannte Tatsache, daß allein der Aggressivität des Imperialismus, weil eben nicht bewußt erlebt, bei den Studenten nur wenig wirksam sind, spielt bei uns eine wichtige Rolle. Überzeugend wirken, heißt hier, bei unseren Studenten, in noch stärkerem Maße Grundwahrheiten und weltanschauliche Tiefe politischer Vorgänge herauszuarbeiten und sie mit den Tagesfragen zu verbinden. Die Existenz fünf selbständiger Studenten-APO ohne den historisch gewachsenen Hintergrund unserer sonstigen Parteikollektive, stellt ganz besondere Anforderungen an die Führungstätigkeit und Hilfe der GOL Delegierungen von erfahrenen Genossen aus Kliniken und Instituten zur Unterstützung der Genossen Studenten im 1. bis 4. Studienjahr zeigen erste Früchte. So wirken Hochschullehrer wie die Genossen Prof. Hofmann und Genosse Dozent Leopold in der APO des 2. und 4. Studienjahres erfolgreich als Mittler des historischen Verständnisses und Mitgestalter einer klug geführten Parteileitungstätigkeit.

Kommunistische Erziehung aber bedarf nicht nur des Befähigungsnachweises starker studentischer Parteio-rganisationen und guter FDJ-Leitungen, sondern muß ein Hauptanliegen unserer Hochschullehrer sein. Dabei nutzen an den Fachstoff gehängte „Münch-telchen“ fortschrittlicher Auffassungen wenig. Weltanschauliche Positionen, die persönlichkeitsbildend wirken sollen, müssen Vorlesungen durchdringen, werden integriert. Diese Erziehungsarbeit beginnt mit der Kenntnis der politischen Fragen des Studienjahres und setzt die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der APO und den FDJ-Leitungen voraus.

Der Beschuß der Grundorganisation zur Agitations- und Propagandarbeit, der die Erfahrungen und Gespräche mit Mitarbeitern berücksichtigt, stellt die Qualität der analytischen Arbeit und einer höheren Massenwirksamkeit über die Agitation in den Arbeitskollektiven in den Vordergrund. So arbeitet eine ehrenamtliche Kommission der GOL auf der Basis der Bewusstseinsanalyse und der monatlichen gründlichen Auswertung der Berichte der Parteigruppen und APO an der regelmäßigen Einschätzung der politischen Situation. Wie in den Wochenanfang mit der staatlichen Leitung und gesellschaftlichen Organisationen seit Jahren üblichen Koordinierungsgesprächen zum politischen Kalender einer Woche werden langfristige und aktuelle Schwerpunkte der Arbeit über die Agitatoren in die Arbeitskollektive übertragen.

Hohen Ideengehalt als bestimmenden Wirkungs-faktor der politischen Massenarbeit zu nutzen, muß für uns als Genossen bedeuten, die Klassiker des Marxismus-Leninismus und die Beschlüsse der Partei zu kennen, in Wort und Tat die Grundpositionen dieser Weltanschauung deutlich werden zu lassen und offensiv sowie argumentationsreich sich mit feindlichen Ideologien auseinanderzusetzen.

Der Aufruf zur UZ-Leseraktion hat gezündet



Drei Kurzreisen in die Sowjetunion, und wer das Glück des Hauptgewinns nicht hat, für den besteht noch die Chance des Gewinns von 250.-, 150.-, 100.-, und 50.- M oder Buchprämien. Einzige Bedingung: Hinsetzen und schreiben über „Deine Begegnung mit der Sowjetunion“. Es sind erlaubt: Erlebnisberichte, Reportagen, Kurzprosa, Lyrik, Fotografie und Grafik. Träger dieser Leseraktion sind die FDJ-Kreisleitung, die Universitäts-gewerkschaftsleitung, der DSF-Kreisvorstand und die UZ-Redaktion. Einsendeschluß: 7. November 1977 (Datum des Poststempels). Und das Wichtigste, der Adressat: „Universitätszeitung“, 701 Leipzig, Ritterstr. 8/10.



Heute:

- 2 Technologie für höchste Ansprüche
- 3 Zur Analysearbeit an der GO Geschichte
- 4 Genosse Georg Steger im Porträt
- 5 Geburtsstunde des demokratischen Völkerrechts
- 6 Gedanken zwischen Schule, Studium und Beruf